**Wohlan denn, Leser! Folge mir nach!**

Eine aufregende Neuübersetzung von Michail Bulgakows Roman Meister und Margarita

©Ruth Wyneken

Den Teufel aber auch! Beinahe hätte Alexander Nitzberg den Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse erhalten. Aber die Zeit, als ein Spezialist für Schwarze Magie namens Woland für Trubel und Gerechtigkeit sorgte, ist vorbei, ist – russische Literatur! Michail Bulgakow, Arzt, Dramatiker und Schriftsteller, schrieb Meister und Margarita in schlimmer Zeit; geächtet und verboten starb er 1940 mit nur 49 Jahren. Aber vorher schickte er in seinem Roman, der seit den 1966-er Jahren zum Kultbuch wurde, den Teufel mit seiner Suite als Teil des ewig Guten ins Moskau der Stalinzeit - und Woland mischt die atheistische Sowjet-Gesellschaft mächtig auf. Denn wo ein Teufel ist, gibt es auch Gott! Wer das nicht anerkennt, dem geht es an den Kragen.

Neben der mystischen und phantastischen Ebene arbeitete der Übersetzer zum ersten Mal die poetischen Kostbarkeiten des Romans heraus und verleiht ihm damit den gebührenden Rang eines Schlüsselwerks der Moderne. Die sprachliche Vielfalt und Schönheit, die Nitzberg bei Bulgakow fand, übertrug er in ein aufgerautes Deutsch, das oft kühn gegriffen ist und dialektale Färbungen kräftig nutzt. Rhythmen, Klänge, Reime und starke Bildlichkeiten haben Vorrang vor glatten deutschen Lösungen. Keine leichte Aufgabe!

Eine stark rhythmisierte Sprache verwendet Bulgakow besonders da, wo er als auktorialer Erzähler in Erscheinung tritt. Endlich ist nicht nur die berühmte Eingangsszene an den Patriarchenteichen, sondern auch die Eröffnung des Pilatus-Romans in der Dynamik zum finalen Punkt hin im Deutschen da: *Im weißen Gewand, blutig umbordet, trat mit schlurfendem Reiterschritt am frühen Morgen des vierzehnten Tages im Frühlingsmonat Nisan…* Und bitte laut weiter lesen!

Die umfangreichen Kommentare, die Nitzberg im Anhang zu den Kapiteln gibt, setzen jeden neugierigen Leser in Entzücken. Ihr Götter, ihr Götter! Die Zeit der übergebügelten Übersetzungen ist für Bulgakow endlich vorbei. Manuskripte brennen nicht!

2012 bei Galiani Berlin erschienen.